

JUNGE KANTOREI

2014–2020

Konzerte, Konzepte und Vision

www.junge-kantorei.de

junge kantorei

Die Junge Kantorei – Konzerte, Konzepte und Vision

„Dirigent Jonathan Hofmann war ein großes Wagnis eingegangen und am Ende war der Applaus einhellig.

Nicht zuletzt zeigte sich, dass Tradition nur weiterlebt, wenn man sie herausfordert.“

RNZ-Artikel, zum Konzert „King of Kings“

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Junge Kantorei in Frankfurt und darüber hinaus einen einzigartigen Ruf erarbeitet. Zahlreiche CD-Einspielungen, faszinierende Konzerte, Einladungen zu internationalen Festivals und vor allem eine beeindruckende soziale Struktur und ihr Gemeinschaftswesen machen den Chor herausragend. Ohne eine feste Institution im Hintergrund beteiligt sich die Kantorei aus eigener Kraft am kulturellen Leben im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus bis heute in Marburg und Heidelberg.



2014 durfte ich die Junge Kantorei nach einem bundesweiten Auswahlverfahren als erster Dirigent nach dem Gründer Joachim Martini übernehmen. 2019 feierte die Junge Kantorei ihr 50-jähriges Jubiläum und 5 Jahre unter neuer Leitung. Mit diesem Wechsel stand die Kantorei vor einer großen Aufgabe, denn er band die gesamte Kantorei in eine Phase des Generationswechsels ein. Es galt, gerade in den ersten Jahren Qualität und Gemeinschaft gleichermaßen abzusichern und darüber hinaus ein musikalisches Profil zu entwickeln, mit dem sich die Junge Kantorei auch in den kommenden Jahren deutlich positionieren und aufstellen kann.

Gelungen ist dies, wie man im Folgenden den Konzerten, Konzepten und Programmen entnehmen kann, vor allem durch den Mut und die Entschlossenheit, auszuprobieren und Gewohnheiten zu überschreiten. Die Junge Kantorei nahm diese Impulse auf und war mit ganzer Kraft bereit, diese mit mir gemeinsam umzusetzen. Kunst kann nur gelingen, wenn wir diesen Schritt wagen, zu experimentieren und Neues auszuprobieren. Die Konzertreihe *Neues Hören* als wohl entscheidendes Merkmal der letzten 5 Jahre weist genau dies auf: die Konzertform der letzten Jahrzehnte zu durchbrechen, die Grenzen zwischen Musikern und Zuhörern aufzulösen. Dies ist im oratorischen Konzert zwar ein Wagnis, das sich aber unbedingt lohnt, vor allem für die Zuhörer. Bekannte Werke mit aktuellen Inhalten neu zu montieren und in neue Formen zu bringen erfordert Mut und kann unser Hören und Singen nachhaltig verändern. Nur solche Veränderungen können uns immer wieder neu zum Nachdenken anregen.

Mit faszinierenden Konzepten, mit immer wieder neuen und der Zeit angemessenen Formen der Aufführungspraxis, will eine mutige, professionelle und lebendige Institution wie die Junge Kantorei musikalisch-kulturelle Ereignisse von Gültigkeit und Bestand schaffen. Ein großes Anliegen ist mir dabei eine kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche, bei der die Partizipation der jungen Mitwirkenden im Vordergrund steht. Auch wollen wir mit unserer Konzertreihe *Neues Hören* die Chance nutzen, mit Chor und Orchester junge Menschen in die Musik der Gemeinschaft zu integrieren und ihre Sicht und Persönlichkeit sichtbar machen. Lehrreich ist das nicht nur für die Jugendlichen selbst. Gerade auch wir Erwachsene profitieren ungemein von diesen Aufführungen, wie wir in dem beeindruckenden Matthäuspensions-Projekt mit den Schülern zum Thema Gewalt erleben konnten. Hier zeigt sich die Junge Kantorei als ein ambitionierter Laienchor, der kulturelle Bildung, Lebensfreude und Professionalität aus der Gesellschaft heraus lebt und gestaltet.

Mit großem Dank und besten Grüßen


Jonathan Hofmann
Dirigent und künstlerischer Leiter der Jungen Kantorei

Die Junge Kantorei – Wer wir sind

Die Junge Kantorei hat sich zum Ziel gesetzt, die Höhepunkte der europäischen Chortradition in neuen Kontexten zu präsentieren und dadurch für ihre Zuhörer und für sich selbst neue Hörerfahrungen zu ermöglichen. Dabei haben wir immer wieder die Erfahrung gemacht, dass gerade die Chormusik mit ihren vielfältigen Facetten solche Hörerlebnisse ermöglicht. Die jahrzehntelange erfolgreiche Tätigkeit der Jungen Kantorei war und ist möglich, weil sie auf vielen Säulen ruht: auf kreativer, engagierter und qualifizierter Selbstorganisation; auf der Fähigkeit, sich auf die Abenteuer mit neuen Programmen einzulassen; auf der Erneuerung durch immer wieder neue Generationen von Sängerinnen und Sängern; und schließlich auf der Zusammenarbeit mit zwei außergewöhnlichen Chorleitern, die zu jedem neuen Werk mit Begeisterung sagten und sagen: Dies ist die großartigste Musik, die Ihr je gehört habt!



Die Junge Kantorei ist in den mehr als 50 Jahren ihres Bestehens durch alle musikalischen Epochen gewandert. Sie gehörte zu den ganz frühen, ersten Protagonisten einer historischen Aufführungspraxis. Die Junge Kantorei ist aber ebenso in die Moderne vorgedrungen, hat sakrale Musik ihres falschen Pathos beraubt, die romantische Chormusik entrümpelt und unzähligen Werken der Renaissance und des Barock zu Erst- und Wiederaufführungen verholfen. Und heute ist sie mit der Reihe *Neues Hören* dabei, die Grenzen zwischen Chor, Orchester, Solistinnen und Solisten, den Hörern und dem Konzertraum wenn nicht aufzuheben, so doch weit zu öffnen und für das Publikum die inhaltlichen, dramatischen und musikalischen Ebenen in einer bisher „unerhörten“ Weise erlebbar zu machen.

Die Corona-Krise des Jahres 2020 bereitete besonders für Chöre eine äußerst schwierige Periode, da Chortreffen ihrer Natur nach ein Angriffsziel für ansteckende Viren bilden. Auch in dieser Situation hat die Junge Kantorei sich nicht zurückgezogen, sondern sich der besonderen Herausforderung gestellt. Sie hat eine Probenorganisation aufgenommen, die sowohl von Sorgsamkeit als auch von intensivem Singen geprägt war.

Zusammengenommen ist es diese Verbindung von dem Engagement in die Gesellschaft nach außen mit dem passionierten gemeinsamen Singen und dem intensiven Beisammensein nach innen, die die Junge Kantorei so lange getragen hat und – so unsere Prophezeiung – weiter tragen wird. Wir stehen damit nicht allein, sind aber doch stolz auf dieses Ergebnis.

Prof. Dr. Richard Wiese

Vorsitzender der Jungen Kantorei e. V.

Dr. Armin Krauter

Vorsitzender des Freundeskreises der Jungen Kantorei e.V.



Die Junge Kantorei - Vita

Die Junge Kantorei besteht heute aus drei Teilchören, die gemeinsam einen Chor von ca. 120 Sängerinnen und Sängern bilden. Der Sitz des Chores ist in Frankfurt am Main, die beiden weiteren Standorte finden sich in Heidelberg und Marburg. Der Chor erarbeitet zwei bis drei größere Projekte im Jahr und konzertiert pro Konzert in Frankfurt und einer weiteren Stadt.

Die Junge Kantorei ist ein selbständiger gemeinnütziger Verein und finanziert sich aus freiwilligen Spenden der Choristen und deren Umfeld. Seit vielen Jahren trägt die Kantorei so über 30.000 € zusammen, um den Basishaushalt mit seinen Kosten für Räume, Administration, Chorleitung, usw. zu tragen. Die Konzerte selbst wer-



den maßgeblich über einen gut vernetzten Kreis von Stiftungen und Förderungen getragen.

Die Geschichte der Jungen Kantorei beginnt im Jahr 1961: Joachim Carlos Martini, der den Chor bis 2013 leitete, erhielt den Auftrag, im Rahmen der Schülerarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau einen Jugendchor zu gründen. Die »Hessische Schülerkantorei« machte sich in vielen Konzerten im In- und Ausland schnell einen Namen und vereinigte sich im Jahr 1968 mit dem damaligen Studentenchor der Goethe-Universität – dem »Frankfurter Motettenchor« – und der »Dornbusch-Kantorei« zur Jungen Kantorei. Sie wurde mit zahlreichen Aufführungen barocker, klassischer, romantischer und zeitgenössischer a cappella-Werke und Oratorien bald zu einem Vokalensemble von internationalem Ansehen. Joachim Martini hat den Chor, der zuletzt in vier Teilchören (Bonn, Frankfurt, Heidelberg und Marburg) probte und gemeinsam konzertierte, über 50 Jahre lang geleitet und mit seinem Musikverständnis, aber auch seiner Auffassung des sozialen Miteinanders maßgeblich geprägt. Mit den Pfingstkonzerten 2013 hat er im Alter von 82 Jahren sein Amt als Chorleiter niedergelegt. Im September 2015 verlieh der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt ihm die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt.

Als neuen Chorleiter wählte der Chor nach Probedirigaten im Herbst 2013 den jungen Dirigenten Jonathan Hofmann. Gemeinsam mit ihm begann die Junge Kantorei ab 2014 ein neues Kapitel der Chorgeschichte. Im Jahr 2019 blickte die Junge Kantorei auf 50 Jahre Chorgeschichte zurück und feierte auch das



fünffährige Jubiläum unter dem Nachfolger Martinis, Jonathan Hofmann. In dieser Broschüre können wir eindrucksvoll darstellen, wie die Junge Kantorei in den letzten Jahren ihr Profil neu erstellt und geschärft hat. In Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Stiftungen und Förderern konnte die Kantorei ein spannendes Konzertprofil entwickeln. Maßgeblich hierfür sind die drei Bereiche:

Neues Hören, Patchwork@ und Junge Kantorei für Junge Ohren

Die Konzertreihe **Neues Hören** hat zum Ziel, oft gehörte oratorische Repertoirewerke so in einen neuen Kontext zu betten, dass wir gezwungen sind, uns auf einer neuen Ebene mit den Werken auseinanderzusetzen. Eine weitere Kunstform, wie Schauspiel, Komposition, Installation, sorgt für ein verstärktes Konzerterlebnis, aber auch inhaltlich werden den Stücken neue Themen hinzugefügt. **Patchwork@** beschreibt die a cappella-Konzerte der Jungen Kantorei. Die a cappella-Musik ist für den Chorsänger die anspruchsvollste und reinste Form der Chormusik. Kreative und einzigartige Künstler und Instrumentalformen werden mit unterschiedlichen Programmen kombiniert. Auch so entstehen einzigartige und perspektivenreiche Programmkonstellationen. Die Sänger und Zuhörer von morgen werden in der Reihe **Junge Kantorei für Junge Ohren** angesprochen. Hofmann erstellt mit einem Team von Musikern und Pädagogen Konzerte, in denen das Partizipieren der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund steht. Im gemeinsamen Musizieren aller Beteiligten findet jedes Konzert mit Chor, Orchester, Solisten und den Kindern/Jugendlichen seinen Höhepunkt und zeigt beeindruckend, wie Musik verbinden und Menschen über Generationen hinweg befruchten kann.



Unser Dank für Unterstützung gilt insbesondere:



**Georg und Franziska
Speyer'sche Hochschulstiftung
Frankfurt am Main**



Aventis foundation

SENCKENBERG
world of biodiversity



Die Junge Kantorei – unser Profil:

Neues Hören – Junge Ohren – Patchwork@

Neues Hören

Die Junge Kantorei möchte mit der Konzertreihe *Neues Hören: Klassische Chorwerke im neuen Kontext* bekannte und häufig aufgeführte Werke zu einem unerwarteten Hörerlebnis machen. Hierzu wählen wir einen Ansatz, der etablierte Hörgewohnheiten irritiert, aufsprengt und so neue Hörerfahrungen ermöglicht. Ausgang unseres Konzeptes ist die Erfahrung, dass Repertoirestücke, aufgeführt mit hoher künstlerischer und musikalischer Qualität, zwar immer wieder ein tiefgreifendes Erlebnis sind, dass aber andererseits – nicht selten sogar aufgrund der häufigen Aufführungen und unzähligen Einspielungen – das Bewusstsein für die Einmaligkeit, die Brisanz oder auch die elementare und erschütternde Botschaft dieser Werke in ihrem historischen Kontext verloren gegangen ist.

Die Werke selbst werden mithilfe unseres Konzeptes *Neues Hören* nicht verändert, wir fügen jedoch in den Aufführungen Elemente hinzu oder kombinieren Teile der Musik mit anderen (auch musikalischen, visuellen) Textwelten oder szenischen Elementen, die es ermöglichen, die Botschaft der Originalkomposition neu zu reflektieren und zu fokussieren und so neu zu hören.

Die Junge Kantorei begann die Reihe *Neues Hören* 2016 mit der Produktion „Die Freiheit, die Fesseln trägt.“ Johann Sebastian Bachs Johannespassion wurde hier mit Texten aus dem und um den Prozess von 1945 konfrontiert, der vor dem Volksgerichtshof gegen den katholischen Jesuitenpater Alfred Delp und den evangelischen Bekenner James Graf von Moltke stattfand. Die Rezitation der Texte wurde szenisch umgesetzt und im Dialog mit der Bach-Passion aufgeführt.

Zu Pfingsten 2018 hat die Junge Kantorei die Reihe mit dem *Messiah* von Georg Friedrich Händel fortgesetzt. Dabei wurde das Konzert zu einem ganz aktuellen Hörerlebnis, das den mehrfachen Tabubruch des Stückes, uraufgeführt 1742 in Dublin, neu erfahrbar machen wollte. Ein Tabubruch war Händels Oratorium, weil es Bibelprosa als Textgrundlage nahm und Jesus, den im Alten Testament angekündigten Messias, und seine Worte aus dem Neuen Testament zum Gegenstand eines Oratoriums machte. Mit *King of Kings—Händels Messiah: Eine musikalische Montage* wurde die Komposition in ihren musikalischen und inhaltlichen Kernaussagen in einen interreligiösen Dialog mit Texten und Musiken aus anderen Traditionen und mit anderen wichtigen Erlösergestalten gestellt. Der Absolutheitsanspruch, der hinter der Idee eines einzigen heilbringenden Herrschers, dem Messias, steht, wurde so aufgebrochen. Die Dialogpartien zwischen Jesus und anderen Messiasgestalten aus den orientalischen und asiatischen Kulturkreisen, konkret Laozi und Zhuangzi (Daoismus), einige Zen-buddhistische Meister und Zarathustra (Zoroastrismus), wurden von zwei jungen Komponisten gestaltet, die mit diesen Kulturen und ihren musikalischen Traditionen vertraut sind. Für die musikalische Ausführung wählten sie neben dem Barockorchester Händels ein taiwanesisches Beiguan-Ensemble und eine persische Daf-Trommel.

Die künstlerische und wissenschaftliche Begleitung:

Jonathan Hofmann wird in der Umsetzung von Professorin Barbara Mittler und Professorin Silke Leopold unterstützt. Die wissenschaftliche Betreuung der Projekte ist ein wesentliches Merkmal, das neben dem Mut zur Innovation die Projekte auszeichnet. Mit Frau Mittler und Frau Leopold konnte international renommierte kultur- und musikwissenschaftliche Expertise für die Projekte gewonnen werden.



2016

J.S. Bach - Johannespassion

„Die Freiheit, die Fesseln trägt“ – Eine szenische Collage

Johannespassion und der Prozess um die Märtyrer des Widerstandes vor dem Volksgerichtshof 1945

Inszenierung: Till Krabbe

Einen spannenden und ungewöhnlichen Versuch wagte die Junge Kantorei in ihrer Produktion mit dem Titel „Die Freiheit, die Fesseln trägt“: Bachs Johannes-Passion, konfrontiert szenisch mit Texten aus dem und um den Prozess von 1945 gegen den katholischen Jesuitenpater Alfred Delp und den evangelischen Bekenner James Graf von Moltke.

„... Das Experiment setzt Maßstäbe und verdient Aufmerksamkeit. Die Johannespassion beweist und behält ihren musikalischen Glanz und ihre religiöse Innigkeit. Ihre Texte mit einer inzwischen oft befremdlichen Passionsmystik sprechen durch die Zeugnisse des letzten Jahrhunderts schier unmittelbar und machen betroffen.“ Gotthard Fuchs in Christ in der Gegenwart Nr. 12/2016

2018

G. F. Händel - Messiah

“King of Kings“: Eine musikalische Montage (Welturaufführung)

Komponisten: Georg Friedrich Händel, Chen Cheng-Wen, Ali Gorji

„... Dirigent Jonathan Hofmann war ein großes Wagnis eingegangen und am Ende war der Applaus einhellig. Nicht zuletzt zeigte sich, dass Tradition nur weiterlebt, wenn man sie herausfordert...“ RNZ

„... Die Leitung der Jungen Kantorei war enorm: Dynamische Vielfalt, optimale Tempi und interpretatorische Intensität sowohl der barocken, als auch der neuen Musikteile, zeichneten die Darbietung aus. Das gigantische Tontableau überraschte immer wieder mit neuen Wendungen und Perspektiven, die die Beteiligten mit größter Sorgfalt und Liebe zum Detail gestalteten. FAZ, 24. Mai 2018

2021

J.S. Bach – Matthäuspasion

Inmitten von Gewalt – Eine installative Hörerfahrung

Inszenierung: Paula Mierzowsky, Johann Diel

Dieses Projekt muss leider aufgrund der Corona-Pandemie in das Jahr 2021 verschoben werden.

"Wie verortet sich das Individuum in einer für ihn nicht überschaubaren Menschenmenge? In einer diffusen Gemeinschaft, die keine klaren Hierarchien mehr kennt und die gewohnten Orientierungshilfen verweigert? Undurchsichtige Machtverhältnisse tarnen sich als Gewaltlosigkeit. Doch die Gewalt wurde nicht überwunden, sondern nur verdrängt. Wir lauern auf die Eruption.

Umzingelt von den beiden Chören und Orchestern der gewaltigen Klangarchitektur von Bachs Matthäuspasion werden wir uns Raum und Klang stellen. Der Klang umschließt uns, bricht über unseren Köpfen zusammen, wie eine Woge aus Angst und Verzweiflung, fängt uns wieder auf in Hoffnung und Zuversicht. Wir lösen uns in der Masse auf. Mitten zwischen anderen sind wir unsichtbar. Das bietet Trost und ein Gefühl von Sicherheit. Doch ab wann wird es zur Gefahr? Wem würden wir uns anschließen in dieser Geschichte der Ungerechtigkeiten und des Verrates? Wie würden wir Stellung beziehen?

Durch die Herstellung einer neuen Hörsituation wollen wir neue Impulse setzen, sowohl die musikalische wie auch die inhaltliche Komplexität und Aktualität der Matthäuspasion zu erfahren."

Johann Diel / Paula Mierzowsky (Dezember 2019)

Junge Kantorei für Junge Ohren

Grundlegendes Ziel des Projektes *Junge Ohren* der Jungen Kantorei und ihres musikalischen Leiters ist es, Kinder emotional für klassische Musik zu begeistern, indem sie einen direkten Kontakt zu Musikern herstellen können. Die Möglichkeiten, mit professionellen Musikern, Sängern und einem großen Chor zu arbeiten, will Jonathan Hofmann nutzen, um jungen Menschen dieses Erlebnis zu vermitteln. Nicht den Rücken des Dirigenten sollen die Kinder sehen: Sie sollen Teil haben am Geschehen und an der Musik – dort wo sie entsteht. So machen unser künftiges Publikum und die neuen jungen Sänger und Musiker intensive Erfahrungen.



Je nach Programm wird eine passende Altersgruppe (Grundschule, Unterstufe, Mittelstufe, bis hin zu Leistungskursen der Oberstufe) ausgewählt und an einem der Produktionstage für einen der Altersgruppe entsprechenden Zeitraum eingeladen, die Musik und die Musiker intensiv kennenzulernen.



Primäres Ziel der Projekte ist es, Kinder und Jugendliche emotional an der Musik teilhaben zu lassen. Die Education-Einheiten beginnen mit einer kurzen Vorführung, einem Querschnitt ausgewählter Stücke aus dem Programm. Dann werden die Kinder Stück für Stück näher an die Musik herangeführt. Musiker erzählen, stellen Instrumente vor. Jonathan Hofmann zeigt den Schülern, wie geprobt wird. Jedes Projekt mündet in ein Finale, in dem die Schüler sich in den Chor stellen dürfen und dort ein Musikstück erleben dürfen. Nun sehen sie den Dirigenten von vorne, erleben die Sänger direkt neben sich und sind mitten im Geschehen. Diese Erlebnisse sind der Weg, die Kinder eindrücklich und nachhaltig für klassische Musik begeistern zu können.

**Pfingstkonzerte 2015 – Oratorium entdecken mit Musik von Mozart, Vivaldi und Lotti
Vorschule/Grundschule**

**Pfingstkonzerte 2016 – Oratorium entdecken mit Musik von Schubert und Mendelssohn
Vorschule/Grundschule**

**Adventskonzerte 2016 – Oratorium entdecken mit Musik von Bach und seinen Söhnen
Vorschule/Grundschule**

**Pfingstkonzerte 2017 – Oratorium entdecken mit Musik von Mozart und Bach
Vorschule/Grundschule**



2019

Selig sind die Friedfertigen.
Matthäuspassion reloaded
Was Jugendliche heute in der
Matthäuspassion finden

2020

Matthäuspassion 2.0 - #Inmitten von
Gewalt
Ein Junge Ohren-Projekt im Rahmen des
Neuen Hörens

In besonderer Weise begeistern Projekte mit Kindern dann, wenn auch die Erwachsenen aus diesen Projekten lernen können.

Wenn Jugendliche mit ihrer oft unkomplizierten und klaren Sprache Dinge benennen, können Erwachsene viel für sich selbst aus den Stücken hören. Die Sicht auf Inhalte verändert sich und bringt ganz neue und unerwartete Bezüge und Identifikationen mit sich. Gerade in den Projekten mit jungen Erwachsenen entsteht eine faszinierende Gemeinschaft innerhalb des Musizierens zwischen den Generationen. Ein intensiver Austausch für alle Beteiligte findet statt.



**Selig sind die Friedfertigen.
Bachs Matthäuspassion reloaded**
– ein Projekt mit Schüler*innen der Bettinaschule und
der Jungen Kantorei aus der Reihe JUNGE OHREN –

Die Schüler*innen der Klassen 7b und 9b der Bettinaschule lesen die Matthäuspassion unter dem Aspekt der Gewalt und damit losgelöst vom religiösen Kontext. In ihrer Lesart steht das Problem der Gewalt im Zentrum und so handeln ihre Texte von Rassismus, Gewalt durch Sprache, Mobbing, häuslicher Gewalt und Demütigung.

**Ein Opfer schreiend und doch so still.
Vor Scham, vor Angst verschwindet der Weg.
Ein Täter neben ihm steht.**
**Ein Opfer schreiend und doch so still.
Der Schmerz, der Hass wird geschluckt.
„Warum nur wächst Gewalt auf mir?“
Ein Opfer schreiend und doch so still.
Vor Scham, vor Angst verschwindet der Weg.**
(Afrin 9b)

Anders als in der Matthäuspassion mit ihrer Idee der transzendentalen Erlösung ist den Schüler*innen ihre irdische (Mit-)Verantwortung für die Änderung der Verhältnisse vollkommen bewusst.

**„Wer kann etwas gegen die Täter tun? Du!
Klage an, denn Gewalt ist nichts Kleines.“**
(Bobby 7b)

Das Thema berührt die Schüler*innen auf einer hoch emotionalen Ebene, für die sie Bilder finden:

**„Überall, wo ich hingucke, sehe ich nur den Riesen.
Wenn er mich anschreit, fühle ich mich schuldig,
obwohl es eigentlich keinen Grund gibt.“**
(Suzana 7b)

Diese Bilder werden von den Schüler*innen unter Anleitung von Victoria Söntgen durch Tanz und Bewegung ausgedrückt und zusammen mit der Jungen Kantorei und ihrem Barock-Orchester als Auszüge der Matthäuspassion präsentiert.



Patchwork@

Die *patchwork*-Reihe steht für die a cappella-Konzerte der Jungen Kantorei. Die a cappella-Musik ist für die Chorsänger die anspruchsvollste und höchste Form der Chormusik. Die Konzerte kombinieren wertvolle Werke der Chormusik aus unterschiedlichen Epochen und Gattungen mit kreativen und außergewöhnlichen Künstlern und Instrumentalformen. So entstehen einzigartige und perspektivenreiche Programmkonstellationen. Im November 2020 werden Max Gaertner und Lukas Rommelspacher Gäste der Jungen Kantorei sein: Mit einer außergewöhnlichen Kombination aus Flügel und Marimbaphon, teils auch Percussion, werden sie in das Chorkonzert eingebunden.

2019

patchwork@MASS

Chormessen aus fünf Jahrhunderten mit Improvisationen des Avantgarde-Trios Dell-Lillinger-Westergaard (Marimbaphon/Schlagzeug/Bass)

„Neues wagen. Offen sein und flexibel“, so beschrieb die FAZ das Motto unseres Konzertprogramms. Hier die Kritik in Auszügen: Ein „Kyrie von Monteverdis ‘Messa’ von 1651 kontrastierte mit einem Kyrie von Knut Nystedt von 2003. Der ambitionierte Laienchor ... begeisterte sauber intonierend mit den Klangflächen von Nystedt ... Die erfreulich vielen jungen Gesichter zeigen sich auch den anderen anspruchsvollen a cappella-Werken gewachsen.“

Die Improvisationen von Dell-Lillinger-Westergaard lobt auch Julia Mädlich von der Oberhessischen Presse aus Marburg: „Faszinierend war ... die Interaktion der drei Musiker“. „Der Höhepunkt des Konzerts war das gemeinsame Schlusswerk beider Ensembles, ... Arvo Pärts ‘Da pacem Domine’.“



2021

Das Konzert wurde aufgrund der Corona-Pandemie von November 2020 auf November 2021 verschoben.

patchwork@lamento – Ein Programm zwischen Klage und Loblied

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres begeht die evangelische Kirche den Ewigkeitssonntag. Während dieser Tag einerseits den Tod beleuchtet, geht er doch andererseits zentral auf die Hoffnung nach einem himmlischen Jerusalem ein. Die Meditation, die Einkehr, die Besinnung auf die Endlichkeit des Lebens und eine Perspektive danach stimmen zusehends sichtbar und gleichzeitig traurig. "Alle Zeit liegt in Gottes Hand." Die katholische Kirche feiert an diesem Tag ein deutlich freudigeres Fest, nämlich den Sonntag



Christkönig, der auf die Königsherrschaft Christi in Ewigkeit verweist. Eine Parallele wird deutlich, und dennoch liegt viel zwischen diesen beiden Polen, die auch die Musik des Programms beschreiben.

Während wir mit den *Lamentationes* von Palestrina und den emotionalen Chorwerken Hugo Wolfs aus den *Sechs Geistlichen Gesängen* die Sehnsucht und die Klage erfahren, werden Klänge der Freude und des Jubels bei Monteverdis *Gloria* oder Regers *Du höchstes Licht* hörbar.

Für dieses Programm zentral ist sicherlich eines der beeindruckendsten und zugleich anspruchsvollsten Werke der a cappella-Musik, Regers *Der Mensch lebt und besteht*. Auf dem Nachttisch seines Sterbebettes gefunden, zeigt es eine der letzten Kompositionen Regers vor seinem Tod. In ebenso dramatischer Situation hat wohl auch Hugo Wolf seine Gesänge komponiert. Dies sind Werke, die einen ganz engen Bezug zur Ewigkeit aufnehmen.

Mit der Musik von der Renaissance und Spätromantik bis hin zur Wiener Schule spannen wir in unserem Konzert einen weiten Bogen der Gegensätze als auch der Verbindungen zwischen dem 16. und dem 19./20. Jahrhundert und zwischen Leben und Tod.

„Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit. (...)“

Es ist nur einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen.“

Matthias Claudius

Die Junge Kantorei: Konzertchronik 2014–2020

2020

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die große Produktion *Neues Hören: Matthäuspassion* auf den 13. und 14. März 2021 verschoben werden.

Für November ist eine digitale Chorveranstaltung geplant.

Die Junge Kantorei arbeitet in der Zeit der Pandemie mit einer durch Jonathan Hofmann entwickelten technischen Methode, Chorstimmen aus vielen kleinsten Ensemble-Proben digital zusammenzufügen und im November diese Werke zusammen mit Live-Künstlern und Live-Performance-Anteilen zu präsentieren.

2019

**Johann Sebastian Bach:
Matthäuspassion**

Heike Heilmann,
Ulrike Malotta,
Christian Rathgeber,
Felix Rathgeber,
Matthias Horn



patchwork@MASS

Chormessen aus fünf Jahrhunderten mit
Improvisationen des Avantgarde-Trios
Dell-Lillinger-Westergaard

Christopher Dell, Vibrafon,
Christian Lillinger, Schlagzeug
Jonas Westergaard, Kontrabass

50 Jahre Junge Kantorei

dixit:pacem

Georg Friedrich Händel:
Dixit Dominus
Carl Philipp Emanuel Bach:
Hamburger Sinfonien 1&2
Pēteris Vasks:
Dona nobis pacem

Manuela Strack
Katharina Nieß
Sophie Wenzel
Frederick Bak
Florian Conze



2018

Johann Sebastian Bach:
Weihnachtsoratorium, BWV 248
(Kantaten I, IV–VI)
Heike Heilmann,
Vanessa Katz,
Sören Richter,
Felix Rathgeber

G. F. Händel: Messiah
“King of Kings”

Eine musikalische Montage

Komponisten:
Georg Friedrich Händel
Chen Cheng-Wen und Ali Gorji
Heike Heilmann
Angela Postweiler
Susanne Schaeffer
Christian Rathgeber
Markus Flaig
Water Stage Beiguan Ensemble aus Taiwan

“Mein Herz entbrennt”

Johannes Brahms: Zigeunerlieder op. 103
Clara Schumann: 3 Romanzen
Franz Schubert: Fantasie in C-Dur
Heinrich von Herzogenberg:
Lieder und Gesänge op. 10 und op. 57
Lukas Rommelspacher, Klavier
Janine Thorpe, Violine

2017

Pfingstkonzerte

Wolfgang Amadeus Mozart:
Trinitatismesse, KV 167 & Sinfonie Nr. 9, KV 73
Carl Philipp Emanuel Bach:
Dank-Hymne der Freundschaft
Arvo Pärt: Da Pacem Domine
Christian Rathgeber
Jasmin Hörner
Florian Küppers

Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem
Claus Kühnl: „Das verborgene Dunkel“
Drei geistliche Motetten
für gemischten Chor a cappella (2016/17)
Johannes Brahms:
Variationen über ein Thema von Haydn (1873)
Heike Heilmann
Florian Rosskopp
Lukas Rommelspacher, Klavier
Alexey Pudinov, Klavier
Andreas Nowak, Pauken

2016

Johann Sebastian Bach: Johannespassion
„Die Freiheit, die Fesseln trägt“
Eine szenische Collage

Die Johannespassion und der Prozess um die Märtyrer des Widerstandes vor dem Volksgerichtshof 1945

Till Krabbe (Inszenierung)

Christian Rathgeber

Felix Rathgeber

Johannes Hill

Florian Roszkopp

Maria Bernius

Christian Rohrbach

Till Krabbe (Sprecher, Helmut James von Moltke),

Andreas Mach (Sprecher Alfred Delp)

Pfingstkonzerte

Pēteris Vasks: Dona Nobis Pacem

Felix Mendelssohn: Streichersinfonien

Max Reger: Geistliche Gesänge

Franz Schubert: Messe in G

Sören Richter

Johannes Hill

Esther Dierkes

Adventskonzerte

J. S. Bach: Wachet auf, ruft uns die Stimme

W. F. Bach: Ach, daß du den Himmel zerrissest

C. P. E. Bach: Magnificat

Heike Heilmann

Nohad Becker

Christian Rathgeber

Felix Rathgeber

2015

Johann Sebastian Bach:
Johannespassion (Fassung 1739/49)

Christian Rathgeber

Heike Heilmann

Christian Rohrbach

Felix Rathgeber

Johannes Hill

Pfingstkonzerte

W. A. Mozart: Missa brevis in G

C. P. E. Bach, Hamburger Sinfonien

A. Vivaldi, Credo

A. Lotti, Credo in F-Dur

Jasmin Hörner

Regina Pätzer

Sören Richter

Florian Roszkopp

Herr, wir trau'n auf deine Güte

J.G. Rheinberger: Missa in f

J.G. Rheinberger: Sechs religiöse Gesänge
op.157 für Bariton und Orgel

F. Mendelssohn: Drei geistliche Lieder op. 96
für Chor und Orgel

C. Gounod: Requiem in C

Manuela Strack

Vanessa Katz

Julian Habermann

Timon Führ

Carmenio Ferrulli (Orgel)

2014

Pfingstkonzerte

“... lehrt mich, ihm ein Lied zu bringen ...”

Johann Sebastian Bach:

„Erschallet, ihr Lieder“ (BWV 172)

Carl Philipp Emanuel Bach:

Einführungsmusik (H 821f)

Cellokonzert a-Moll (H 432)

Jan Dismas Zelenka: Dixit Dominus (ZWV 68)

Christian Rathgeber

Nohad Becker

Heike Heilmann

Florian Roszkopp

Adventskonzerte

Gottfried August Homilius:

“Auf, auf, ihr Herzen, seid bereit” (HoWV II.7)

Jan Dismas Zelenka: Magnificat in D (ZWV10)

Antonio Vivaldi: Magnificat (RV 610)

J.S. Bach: “Bereitet die Wege, bereitet die
Bahn” (BWV 132)

Vanessa Diny

Vanessa Katz

Steffen Schwendner

Timon Führ